

# Vor der Wahl kommt „ein Volksfeind“

Wertstoff-Bühne hat sich Ibsens Drama vorgenommen / Auch der Held hat seine Fehler

**SOEST** • Ein „Volksfeind“ kommt nach Soest und wird beim Publikum wahrscheinlich erfolgreich sein. Es ist sicher kein Zufall, wenn eine Woche vor der Bundestagswahl die Wertstoff-Bühne mit ihrem Chef Anatol Weissert im Alten Schlachthof Ibsens 1880 geschriebenes politisches Drama „Ein Volksfeind“ aufführt. Wer sich aber eine konkrete Entscheidungshilfe für den Wahlsonntag erwartet, der wird nicht bedient. Zu ambivalent sind die Figuren und selbst der mögliche Held, der Entdecker des Umweltskandals, hat auch seine deutlichen Fehler. Es ist eben wie im wirklichen Leben.

Im Moment herrscht auf der Probenbühne im Soester

Süden noch eine professionelle Findungssituation. Ruhig und konzentriert spielen sich die Akteure in ihre Rollen ein. Dabei ist in dem alten Stoff immer wieder Aktuelles zu finden. Wenn es zum Beispiel bei der Kritik an den Regierungspolitikern heißt, die „kümmert das wenig, die sitzen die Sache aus“, fallen jedem sofort tagesaktuelle Beispiele ein.

## Diffamierung und Manipulation

Allerdings kannte man 1880 einen Dieselskandal noch nicht, und so muss bei Ibsen eine andere Umweltsünde herhalten. In einem Kurbad ist das Wasser gesundheitsgefährdend mit Keimen ver-

seucht, aber der entdeckende Arzt kann den Enthüllungsbericht nicht veröffentlichen. Zu viele Interessen stehen einer Klarstellung entgegen.

Mit den Instrumenten Diffamierung der Kritiker und Manipulation der „Volksmeinung“ setzen die Mächtigen ihre Interessen durch. Ibsen zeigt sich beim Dramenschluss moderner als Kleist oder Schiller, die mit Michael Kohlhaas oder Wilhelm Tell ähnliche Figuren geschaffen haben.

Ist bei denen zum Schluss des Dramas hin für den Zuschauer soweit alles klar, ist es das beim „Volksfeind“ nicht. Das Ende des Dramas ist offener und man kann gespannt sein, wie die Spieler der Wertstoff-Bühne das lö-



Ulrike Herpell-Sonten, Myriam Priebe, Katrin Krüger und Ulla Hundehege bei den Proben. • Foto: Neuhaus

sen. Zu lösen war auch die Frage, wann das Stück spielt. Es wurde in die Gegenwart versetzt und das Bühnenbild recht einfach gehalten. Au-

ßerdem musste die gendermäßige Verteilung der Rollen geklärt werden. Ibsen hat gerade mal zwei Frauensprechrollen vorgesehen. Dem ent-

spricht nicht die Besetzung der Wertstoff-Bühne mit einem Frauenüberschuss. Also hat man das Team hier gedreht und eine spielgruppen-gemäße Lösung gefunden.

Im Februar erst begeisterte die Wertstoff-Bühne mit Brechts „Mutter Courage“, und wenn jetzt schon eine zweite Produktion im Alten Schlachthof gespielt wird, dann hält sich die engagierte Gruppe von Laienschauspielern an ihre eigene Vorgabe, etwa zweimal im Jahr ein anspruchsvolles Stück für das Soester Publikum in Szene zu setzen.

Sonntag, 17. September, 18 Uhr und Montag, 18. September, 19.30 Uhr, Kulturhaus „Alter Schlachthof“.